

Giannis Misouridis

The Aleph of Athens

Das Aleph von Athen

...I saw a sunset in Querétaro that seemed to reflect the colour of a rose in Bengal...

Jorge Luis Borges. *The Aleph*¹

Two Images

First image: A giraffe is looking up at the sky. It's making ugly guttural sounds. The main character (of a documentary), tall and bony, also enters the frame. He stretches his neck in imitation of the giraffe's posture and he, too, starts making the same kinds of sounds...

Second image: The very same lanky, bald gentleman (by the name of Alan Bishop) stands in the middle of a hall in a natural history museum, surrounded by the dusty skeletons of large animals. He walks up to an old cabinet and starts opening and closing the door, producing a rhythmical screech from the squeaking of the hinges. The eccentric, rhythmical obsession of the bald gentleman slowly brings the scene to a close. All of this is happening during a time when the city is in upheaval.

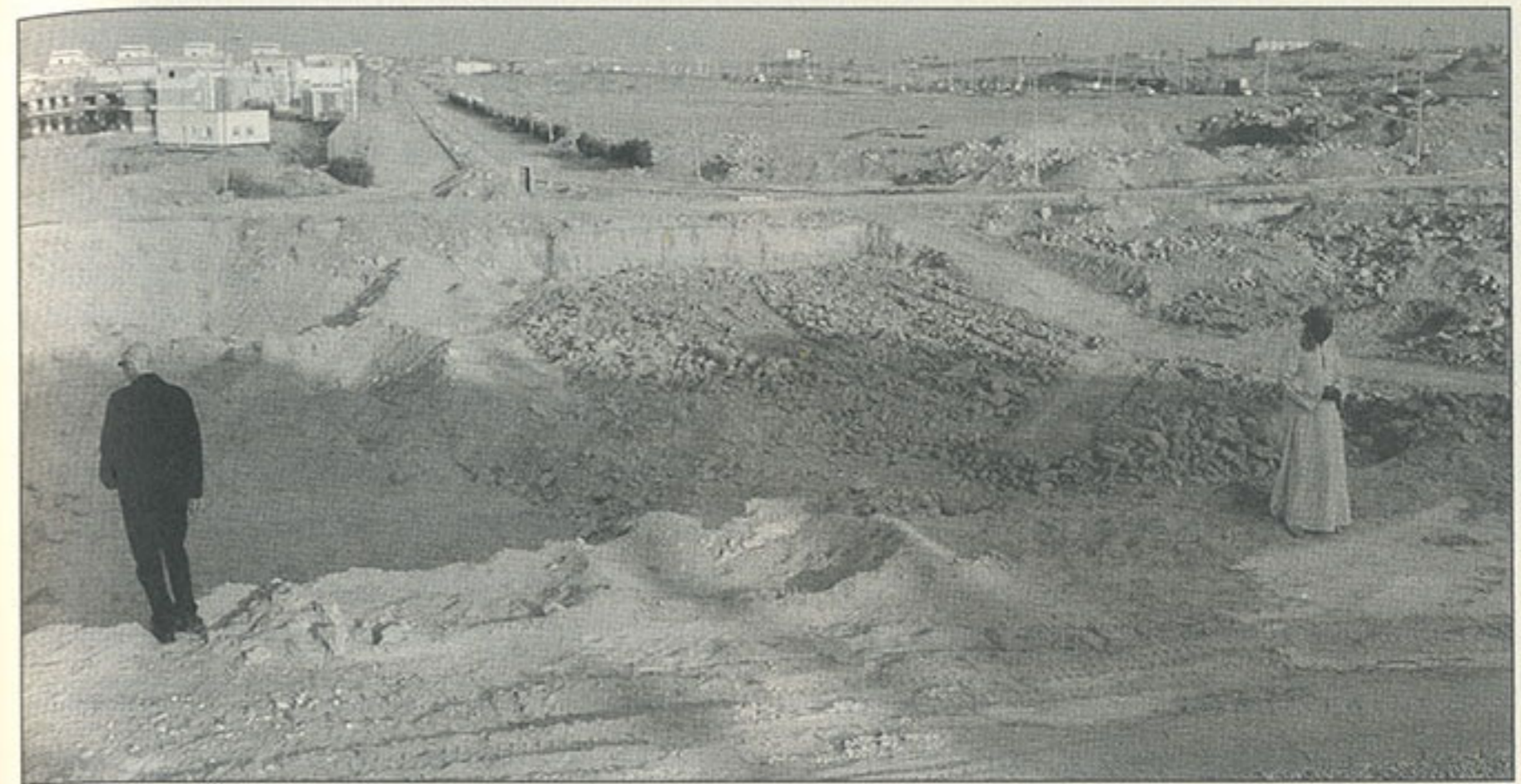
...ich (...) sah einen Sonnenuntergang in Querétaro, der die Farbe einer Rose in Bengalen widerzustrahlen schien...

Jorge Luis Borges. *Das Aleph*¹

Zwei Bilder

Erstes Bild: Eine Giraffe blickt hinauf zum Himmel. Sie erzeugt hässliche Kehllaute. Der Protagonist eines Dokumentarfilms, ein hochgewachsener, knochiger Mann, betritt das Bild. Er streckt seinen Hals aus, um die Haltung der Giraffe nachzuahmen und fängt an, dieselben Töne von sich zu geben...

Zweites Bild: Genau derselbe schwächliche, kahlköpfige Mann – sein Name ist Alan Bishop – steht in der Mitte einer Halle in einem Naturkundemuseum, umgeben von den staubigen Skeletten grosser Tiere. Er läuft nach oben zu einem alten Schrank und beginnt, die Tür zu öffnen und zu schliessen, sodass die Scharniere rhythmisch quietschen. Die exzentrische, rhythmische Besessenheit des kahlköpfigen Mannes bringt die Szene langsam zu einem Abschluss. All dies geschieht in einer



The above descriptions are of scenes from the most interesting documentary I saw this year, screened as part of the Documenta 14 programme. Directors Marina Gioti and Georges Salameh² did not shoot the film in Athens, opting to deviate slightly in favour of the very different but also very similar city of Cairo. This was in 2013, when the Arab spring had not yet reached Athens, metaphorically speaking. It could be argued that new global criticism—whether political, social or philosophical—is attracted by the idea of a metropolis in a state of crisis, be it Cairo or Athens! Despite their obvious dissimilarities, they have started to look so very alike!

The 'Japanese Woman'

There is a woman who, for the past decade, has been wandering around every nook and cranny of Athens with a Canon 5D strung around her neck. I first noticed her in a 'situationist'-type happening, wherein a group of about twenty

Zeit, in der sich die Stadt im Umbruch befindet.

Die oben beschriebenen Szenen stammen aus dem interessantesten Dokumentarfilm, den ich in diesem Jahr gesehen habe. Er wurde im Rahmen der Documenta 14 gezeigt. Die Regisseure Marina Gioti und Georges Salameh² drehten den Film nicht in Athen, sondern entschieden sich in ihrer Suche nach einem geeigneten Drehort für eine gegensätzliche und zugleich sehr ähnliche Stadt: Kairo. Das war im Jahre 2013, als der Arabische Frühling Athen metaphorisch gesprochen noch nicht erreicht hatte. Man könnte behaupten, dass die neue globale Kritik – ob nun politischer, sozialer oder philosophischer Natur – von der Idee einer Metropole in einem Krisenzustand, sei es nun Kairo oder Athen, angezogen wird. Trotz ihrer offensichtlichen Unterschiede begannen sich diese beiden Städte zu ähneln.

Die «Japanische Frau»

Es gibt eine Frau, die im letzten Jahrzehnt mit ihrer Canon 5D-Kamera um den Hals in allen

of us, called "A pointless meandering," were crossing the city centre following a zig-zag itinerary, before ending up in a relaxed exchange of impressions and stories. Since then, I have met her several times, always with the camera in hand. This was a time when I, too, was absorbed in the making of a documentary with the aim of capturing the rapidly changing ambience of Athens.

In the course of the decade-long crisis, Athens has seen an influx of photographers, reporters, writers and artists, nomad activists, a variety of different nationalities, who come here to live and share the reality of a city that seems to be in a state of 'in-progress'.³ Half consciously or fully unconsciously, it looks like some of them join ranks with its permanent residents to experience some version of an 'end of an era' for the city or, perhaps, be part of its new beginning!

This woman one day included me in one of her 'frames', which provided the occasion to address her and ask about the point of her wandering. What she told me was that she was building a visual atlas of Athens, recording instances of its people and its buildings. A collection of 1,000 photographs and videos comprise her personal, fragmentary archive of the city, a work she has been pursuing diligently for the past five years. She is around fifty, and in her face, I identified features from at least three different parts of the planet! This, most probably, was the reason I noticed her in the first place! Completely arbitrarily, out of a certain attraction of mine for the Far East, I placed her as Japanese. Besides,

Ecken und Winkeln Athens umherwanderte. Mir fiel sie zum ersten Mal bei einem «situationistischen» Event auf, bei dem wir als eine Gruppe mit etwa 20 Teilnehmern und dem Namen «Zielloses Mäandern» das Stadtzentrum im Zick-Zack-Verlauf durchquerten und das am Ende in einem entspannten Austausch von Eindrücken und Geschichten endete. Seitdem traf ich sie öfters, immer mit ihrer Kamera in der Hand. Damals war ich selbst damit beschäftigt, einen Dokumentarfilm zu drehen, mit dem Ziel, die sich ständig verändernde Umgebung Athens festzuhalten.

Während der zehnjährigen Krise erfuhr Athen einen Zustrom von Fotografen, Reportern, Schriftstellern und Künstlern, umherziehende Aktivisten aus einer Vielzahl von Ländern, die hierher kommen, um den Alltag einer Stadt zu erleben und zu teilen, die sich in einem «werdenden» Prozess befindet.³ Es sieht so aus, als würden sich einige von ihnen, ob halb bewusst oder vollkommen unbewusst, den Bewohnern der Stadt anschließen, um eine Version des «Endes einer Epoche» der Stadt zu erleben oder vielleicht ein Teil eines Neuanfangs zu sein.

Diese Frau bezog mich eines Tages in eines ihrer «Szenarien» mit ein, was mir die Gelegenheit bot, sie anzusprechen und sie zu fragen, was es mit ihrem Wandern auf sich hatte. Sie erzählte mir, dass sie gerade im Begriff war, einen Bildatlas von Athen zu erstellen, in dem sie Momente der Menschen und der Gebäude dieser Stadt aufzeichnete. Ihr persönliches, fragmentarisches Archiv der Stadt umfasst eine Kollektion von mehr als 1000 Fotos und Videos. Eine Arbeit, der sie seit fünf Jahren eifrig nachgeht. Sie ist ungefähr 50 Jahre alt und in ihrem Gesicht entdeckte ich Merkmale aus mindestens drei Erdteilen. Das war höchst-

a few years previously I had shot, with relative success, a short documentary about a Japanese woman,⁴ wandering around Athens grieving her dead dog named Joy. Something of that nature seemed to be repeating itself.

The present 'Japanese woman', however, was doing something different! She was photographing by leaning close to the ground, and people's shoes were a central point of reference in the classification of her photographs. She was compiling a typology of how Athenians "stood ground." Nevertheless, although she always photographed with this main focus in mind, her images gave me the impression that they had to do with the background rather than the foreground. Her interest laid in aspects of urban space. To a degree, that was also the way in which I was attempting to grasp my subject when filming.

As I was talking to her about the porticos and basements of Athens, she mentioned at one point the word "Aleph,"⁵ explaining that, in her years of wandering around Athens, she had found an eerie similarity between Athens and the atmosphere of Buenos Aires, as portrayed in the short story of Borges. With a conviction that I found a bit strange, she added that, among other things, she was searching for an "Athenian Aleph." This definitive paradox excited my interest in her even further. No matter how naive the quest sounded for an Aleph in Athens, or anywhere else besides Borges' Buenos Aires, it was simultaneously the expression of an archetypal myth stating that complicated problems are amenable to extremely simple solutions.⁶

wahrscheinlich der Grund dafür, dass sie mir gleich auffiel. Völlig willkürlich ordnete ich sie, aufgrund einer gewissen Anziehung für den Fernen Osten, als Japanerin ein. Ausserdem hatte ich vor wenigen Jahren einen ziemlich erfolgreichen Kurzdokumentarfilm über eine japanische Frau gedreht,⁴ die durch Athen wanderte, um ihren toten Hund namens «Joy» zu betrauern. Etwas Ähnliches schien sich nun zu wiederholen.

Aber diese «Japanische Frau» schien etwas anderes zu tun. Sie fotografierte, während sie sich nahe an den Boden kauerte, und die Schuhe der Menschen stellten einen zentralen Bezugspunkt ihrer Fotos dar. Sie war im Begriff, eine Typologie darüber zusammenzustellen, wie die Athener «auf dem Boden stehen». Obwohl immer mit diesem unveränderlichen Hauptfokus geschossen, vermittelten ihre Bilder dennoch den Eindruck, dass sie mehr mit dem Hintergrund als mit dem Vordergrund zu tun hatten. Sie interessierte sich für die Aspekte des städtischen Raums. Bis zu einem gewissen Grad entsprach das auch der Vorgehensweise, mit der ich versuchte, mein Subjekt beim Filmen zu erfassen.

Als ich mit ihr über die Säulengänge und die Untergeschosse Athens sprach, erwähnte sie an einer Stelle das Wort «Aleph»,⁵ während sie erklärte, dass ihr in ihren Jahren der Wanderung durch Athen eine unheimliche Ähnlichkeit zwischen Athen und der Atmosphäre von Buenos Aires aufgefallen sei, wie sie in der Kurzgeschichte von Borges porträtiert werde. Mit einer Überzeugung, die ich ein wenig seltsam fand, fügte sie u. a. hinzu, auf der Suche nach einem «Athener Aleph» zu sein. Dieses Paradoxon machte sie in meinen Augen noch interessanter, als sie es schon war. Wie naiv die Suche nach einem Aleph in Athen oder

The Need to Document

I am writing about a woman documenting the city, using her as a fictional character that embodies several characteristics of what seems to be the way contemporary residents of Athens (Athenians or visitors) relate to the city, wishing to point out the need that the city evinces at this point in time, to be documented!

The depiction of Athens in Greek films has, so far, been incidental. Greek filmmakers have related to the city in a non-systematic, almost random way. In most cases, Athens is only a backdrop. But in the past few years something has changed. I am aware at this moment of a few documentaries being produced whose narrative plot is based on an atlas of the city. For example, a Google-map exploration of the city or a 'social atlas',⁷ or even an imaginary drawing of Athens, are used as narrative frameworks for film. A friend of mine and a well-known documentary-maker, Stavros Psillakis, chooses the oldest motored route in Athens—the tracks of the electric subway traversing the city from Piraeus to Kifissia—to record both the contemporary city and also old Athens and its people. He follows the trail of the writer Petros Markaris in his book *Single-route Athens*,⁸ along twenty four train stops, where every stop is another 'Athens'.⁹

The Greek crisis has given birth to, among other things, an 'anxiety' about its documentation in film. Although filmmakers have always borne the weight

*auch irgendwo sonst ausserhalb des Buenos Aires von Borges auch sein mochte, sie war gleichzeitig auch der Ausdruck eines archetypischen Mythos, der davon ausging, dass komplexe Probleme zu ausserordentlich einfachen Lösungen führen können.*⁶

Die Notwendigkeit, zu dokumentieren

Ich schreibe über eine Frau, die die Stadt dokumentiert, indem ich sie als fiktionalen Charakter nutze, der verschiedene Eigenschaften dessen verkörpert, was die Art und Weise zu sein scheint, auf die sich die heutigen Einwohner Athens (Athener und Gäste) mit der Stadt in Bezug setzen, während ich gleichzeitig die Notwendigkeit dokumentiert zu werden, die diese Stadt zu diesem Zeitpunkt bekundet, zu betonen versuche.

Die Darstellung Athens in den griechischen Filmen war bisher zufällig. Griechische Filmemacher nahmen auf eine unsystematische und fast zufällige Art und Weise Bezug auf die Stadt. In den meisten Fällen ist Athen nur eine Kulisse. In den letzten paar Jahren jedoch hat sich etwas verändert. Mir fallen einige Dokumentarfilme ein, deren narrativer Ablauf auf einer Karte der Stadt basiert. So werden eine Google-Map-Erkundung der Stadt, ein «sozialer Atlas»⁷ oder sogar ein imaginäres Bild von Athen als narrativer Rahmen für einen Film genutzt. Ein Freund von mir, der bekannte Dokumentarfilmer Stavros Psillakis, wählt die älteste motorisierte Strasse in Athen – die Trasse der elektrischen U-Bahn, die die Stadt von Piräus nach Kifissia überquert – aus, um sowohl die zeitgenössische Stadt als auch die Athener Altstadt und ihre Bewohner aufzunehmen. Er folgt der Spur des Schriftstellers Petros Markaris aus

and anxiety of engaging and, in their own way, confronting the major events of the times, today, during the crisis, this appears especially difficult. The enormous social and also theoretical shifts of the period make it extremely difficult to select a meaningful vantage point.

*The 'Japanese woman' believed that art does not possess the adaptability manifested by philosophy and the political sciences that both seem able to adopt quickly in reaction to the continuously unfolding and accelerating changes in our reality. According to her view, contemporary narratives are primarily anxious and futile attempts by their creators to construct interpretations of reality that would appear as obvious as fairy-tales. In that case, she told me, why not resort to some actual fairy-tales like "Little Red Ridinghood" or "Journey to the Centre of the Earth" and make an Athenian version of them.*¹⁰

One day at the beginning of 2016, I spent about 20 minutes in conversation with the 'Japanese woman' on the subjects of walking, photography and Borges. We spoke about Lanthimos' film "Lobster," which had failed to impress her, and about the wave of international success of many Greek films. Unlike her, I had been impressed by the first Lanthimos film "Dogtooth." She said it was a wonder that a series of idiosyncratic and absurdist films, such as those of Lanthimos, would find steady financial support and acclaim in times like these. She attributed the success of what is now internationally known as the 'Greek Weird Wave' to some kind of coincidence or one of the unaccountable phenomena that occur

seinem Buch *Quer durch Athen*,⁸ vierundzwanzig Haltestellen lang, wobei an jeder Haltestelle ein anderes «Athen» zum Vorschein kommt.⁹

Die griechische Krise erzeugte u. a. eine «Furcht» vor ihrer Dokumentation in einem Film. Obwohl die Filmemacher immer schon die Last und Mühe auf sich nahmen, sich auf ihre Weise mit den Hauptereignissen des zeitgenössischen Zeitalters zu beschäftigen, scheint dies während der heutigen Krise besonders problematisch zu sein. Die enormen sozialen und theoretischen Veränderungen der Zeit gestalten die Auswahl eines sinnvollen Blickwinkels sehr schwierig.

Die «Japanische Frau» war der Meinung, dass die Kunst nicht die Anpassungsfähigkeit besitzt, die sich in Philosophie und Politikwissenschaft zeigt, die beide offensichtlich dazu fähig sind, schnell auf die dauernde Umgestaltung und die beschleunigten Veränderungen unserer Realität zu reagieren. Ihrem Standpunkt zufolge sind zeitgenössische Narrative vor allem besorgte und vergebliche Versuche ihrer Schöpfer, Auslegungen der Realität zu erzeugen, die so selbstverständlich wie Märchen erscheinen. Wenn das so sei, sagte sie zu mir, warum sollte man dann nicht auf bekannte Märchen wie «Rotkäppchen» oder «Die Reise zum Mittelpunkt der Erde» zurückgreifen und eine Athener Version von ihnen erstellen?¹⁰

Eines Tages Anfang 2016 unterhielt ich mich ungefähr 20 Minuten mit der «Japanischen Frau» über ihr Herumwandern durch Athen, Fotografie und Borges. Wir sprachen über Lanthimos Film «Lobster», der sie nicht beeindruckt hatte, und über die Welle des internationalen Erfolgs, der zahlreiche griechische Filme ereilte. Im Gegensatz zu ihr war ich

from time to time in the entertainment industry and art.¹¹

Later on, I found out the name of the 'Japanese' documentarist was Kazuko.¹² She made it clear that this was also the title of her Athenian adventure.¹³ Still later, as she was showing me some photographs on her tablet, I started considering the possibility of this woman being one of the characters in my next documentary. Unfortunately, when I asked her, she politely declined.

The Continuously Occluded Meaning

There is something hidden in the city that appears capable of providing interesting answers to difficult questions. Something like the Aleph in the basement of a building in Buenos Aires in Borges' story. Maybe something like this is what Marina Gioti and Georges Salameh were looking for in their Cairo film. For some reason, at this time, Athens seems to be the place where one can find sought-after answers—even an international event such as Documenta, decided to name its 14th edition "Learning from Athens." Athens currently seems to have a lesson to teach.

Today, Athens is living its own myth-making, which the crisis has brought onto centre stage. Greek filmmakers, in particular, seem to believe that nowadays there is the space and time for all our city's stories to be told. Whole neighbourhoods which for some are purgatory, are prey to directors' ap-

vom ersten Film von Lanthimos, «Dogtooth», beeindruckt. Sie hielt es für ein Wunder, dass eine Reihe idiosynkratischer und absurdistischer Filme, wie die von Lanthimos, in Zeiten wie diesen stets Fördermittel und Lob erhalten würden. Sie schrieb den Erfolg der international beachteten sogenannten «Greek Weird Wave» einer Art Zufall oder den unerklärlichen Phänomenen zu, die sich von Zeit zu Zeit in der Unterhaltungsindustrie und der Kunst ereignen.¹¹

Später fand ich heraus, dass der Name der «japanischen» Dokumentarfilmerin Kazuko war.¹² Sie erklärte, dass dieser Name auch der Titel ihres Athener Abenteuers war.¹³ Später, als sie mir einige Fotos auf ihrem Tablet zeigte, begann ich die Möglichkeit zu erwägen, diese Frau als einen der Charaktere in meinem nächsten Dokumentarfilm einzubeziehen. Als ich sie fragte, lehnte sie leider freundlich ab.

Die dauerhaft verborgene Bedeutung

Es gibt etwas Verborgenes in der Stadt, das in der Lage zu sein scheint, interessante Antworten auf schwierige Fragen zu geben, etwas wie das Aleph im Kellergeschoss des Gebäudes in Buenos Aires in Borges' Geschichte. Vielleicht suchten Marina Gioti und Georges Salameh in ihrem Film in Kairo etwas Ähnliches. Aus welchem Grund auch immer, Athen erscheint im Moment der Ort zu sein, an dem man die lang gesuchten Antworten findet. Sogar eine internationale Veranstaltung wie die Documenta entschied, ihre 14. Ausgabe «Learning from Athens» zu nennen. Derzeit sieht es aus, als hätte Athen etwas zu lehren.

Heute erlebt Athen seine eigene Entstehung von Mythen, die die Krise in den

petites. Video and still cameras crisscross the city daily with politicised intent and the aesthetics of magical realism. In all likelihood, the 'Japanese woman's' "Aleph" belongs to this wave. The congenial curators, artists and intellectuals rubbing shoulders at present in Athens appear to be sharing a part of this 'myth-making'.¹⁴

One day, I told Kazuko that since 2012, around 20 bronze busts disappeared from the centre of Athens. By the end of 2014, an approximate 400 had gone missing! Among them were the figures of national heroes from the 18th and 19th centuries, national benefactors, philhellenes, foreign personages of the arts and letters. One day, it was Kazantzakis who was missing, the next, El Greco, the third, Jose Marti.¹⁵ For a time, I, too, turned my attention to the fact of the systematic theft of bronze busts from the city centre. It was very interesting that some person or persons were making the statues of the city vanish! In all likelihood, those statues were being sold as prime material to recycled metal collection units. There is an urban legend circulating in Athens, about an alleged space in the centre of the city where at least thirty of the stolen busts were gathered as a secret collection, in an unidentified hall.

The legend of the 'lost busts' has appeared in the Greek press and has given rise to a number of stories that have spread around the city by word-of-mouth.¹⁶ I bring up this instance as an example of our need to 'fictionalise' reality—a condition that relates to every filmic (or any other) representation. The

Mittelpunkt stellte. Vor allem griechische Filmemacher scheinen der Ansicht zu sein, dass es heutzutage den Raum und die Zeit gibt, um alle Geschichten unserer Stadt zu erzählen. Ganze Viertel, die für manche als die Hölle gelten, fallen dem Hunger der Regisseure zum Opfer. Video- und Standbildkameras durchkreuzen täglich die Stadt mit einer politisierten Absicht und der Ästhetik des magischen Realismus. Höchstwahrscheinlich gehört auch das «Aleph» der «japanischen Frau» zu dieser Welle. Die geistesverwandten Kuratoren, Künstler und Intellektuellen, die derzeit in Athen nebeneinander tätig sind, teilen offensichtlich einen Teil dieser «Mythenerzeugung».¹⁴

Eines Tages teilte ich Kazuko mit, dass seit 2012 ungefähr 20 Bronzebüsten aus dem Zentrum von Athen verschwunden waren. Ende des Jahres 2014 fehlten ungefähr 400 Büsten! Darunter befanden sich die Abbildungen der Nationalhelden des 18.-19. Jahrhunderts, nationale Wohltäter, Philhellenen und ausländische Persönlichkeiten aus Kunst und Literatur. An einem Tag fehlte Kazantzakis, am nächsten Tag El Greco und am dritten Jose Marti.¹⁵ Eine Zeit lang interessierte ich mich persönlich für den systematischen Diebstahl der Bronzebüsten aus dem Stadtzentrum. Es war sehr interessant, dass eine bestimmte Person oder bestimmte Personen die Statuen der Stadt einfach verschwinden liess(en). Womöglich wurden die Statuen als Rohstoff verkauft, der dann in den Metallsammelstellen recycelt wurde. Es gibt eine in Athen verbreitete städtische Legende über einen mutmasslichen Ort im Zentrum der Stadt, an dem mindestens dreissig der gestohlenen Büsten als geheime Kollektion in einer unbekanntenen Halle aufbewahrt würden.

myth of filmic Athens as a city-in-crisis has been in the making in recent years, and along the way, the boundaries between documentation and invention were blurred. This might very well be the case, but there is a line of distinction, which our cinematography (documentary or fictional) ought to keep in mind and respect: the myth-making in documentary and the documentary in myth-making. For as long as either documentary or fiction disavow this distinction, they will both miss the mark, each after its own fashion.

Kazuko

I met the 'Japanese woman' again two months ago, in the centre of Athens. Her image evoked, as always, an image of tranquility that was almost transparent. Around her neck, again, the 5D was strung. She invited me to accompany her, if I wished, to the basement of the building beneath the arcade of the Commerce Fund on Voulis Street. She had found someone who would open the locked door for us. Inside the arcade, we met a man with a confectioner's apron who used an ancient key to open the permanently closed entrance door. Piles of pamphlets and old bills had accumulated on the floor. The man told us to be extremely careful, because the iron staircase leading to the basements were very slippery. The 'Japanese woman' stepped fearlessly onto the iron staircase and was first to reach the next basement. She disappeared in the half-light, and I only saw her again when it was time for us to come back up.

I tried to ascertain the old use of this cavernous dark space. It must surely have served as

Die Legende der «verschollenen Büsten» erschien auch in der griechischen Presse und führte zur Erzeugung einer Reihe von Geschichten, die sich durch die Mundpropaganda in der Stadt verbreiteten.¹⁶ Ich führe dieses Beispiel an, um unser Bedürfnis aufzuzeigen, die Realität zu «fiktionalisieren» – ein Merkmal, das sich auch in jeder Filmdarstellung (und auch in jeglicher anderen Darstellung) finden lässt. Der in Filmen präsentierte Mythos von Athen als Krisenstadt, der sich in den letzten Jahren entwickelt hat, geht mit der Verwischung der Grenzen zwischen Dokumentation und Fiktion einher. Dies ist wahrscheinlich durchaus der Fall, aber es gibt eine Unterscheidung, die sich unsere (dokumentarische oder fiktionale) Filmkunst vor Augen führen und respektieren sollte: Die Erzeugung von Mythen im Dokumentarfilm und das Dokumentarische in der Erzeugung von Mythen. Denn so lange beide, der Dokumentarfilm und die Fiktion, diese Unterscheidung abstreiten, werden sie beide, jeder auf seine Art, ins Leere laufen.

Kazuko

Vor zwei Monaten traf ich die «Japanische Frau» erneut im Zentrum von Athen. Ihre Erscheinung war wie immer von ihrer inneren Ruhe geprägt. Um ihren Hals hing ihre 5D-Kamera. Sie lud mich ein, sie, falls ich Lust dazu hätte, ins Kellergeschoss des Gebäudes unterhalb der Arkade der Handelsstiftung in der Voulis-Strasse zu begleiten. Sie hatte jemanden gefunden, der die abgesperrte Tür für uns öffnen würde. In der Arkade trafen wir einen Mann mit einer Konditorschürze, der einen alten Schlüssel benutzte, um die geschlossene Tür zu öffnen. Stapel von Flugblättern und alte Rechnungen türmten sich auf dem

a shelter during the war. Perhaps this could be the legendary vault where the stolen busts were kept. There were old light switches, and miraculously, almost all of them worked. The space was musty and smelled of petrol and sour milk. I felt a little bit like Schliemann entering Agamemnon's tomb. Despite the foible of such an impression, I harboured the illusion of an archaeological discovery.

The last thing I did before ascending the stairs on the way out was to take a photograph in the second basement, in one corner of which were stacked some portraits of the last royal couple of Greece, whose reign was ended by the 1967 dictatorship. Despite the mundanity of the attempt, I did take the photograph. Almost simultaneously, the 'Japanese woman' appeared, as always with her camera around her neck. We said our farewells in a hurry as she had a flight to catch. At home, searching the internet, I found out that my 'archaeological' discovery was merely sixty eight years old.¹⁷

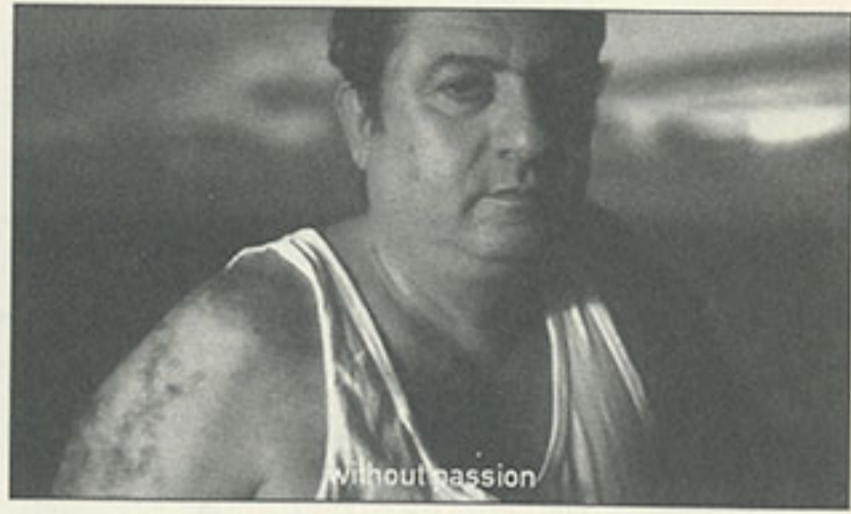
Nowadays in Greece, in the process of understanding the present, we seem to be constantly fabricating new archaeologies so as to meaningfully conceptualise our past. Filmmaking has been instrumental in this process.¹⁸ Nevertheless, our past may seem distant, but in truth, it is shallower than we imagine.

Boden. Der Mann bat uns, sehr vorsichtig zu sein, weil die Stahltreppe, die in die Kellerräume führte, sehr rutschig war. Die «Japanische Frau» begab sich furchtlos zur Stahltreppe und gelangte als erste in das darunter liegende Kellergeschoss. Sie verschwand im Zwielicht und ich sah sie erst wieder, als es für uns an der Zeit war, wieder hinauf zu gehen.

Ich überlegte, wozu dieser höhlenartige dunkle Raum einmal genutzt worden war. Er musste zweifelsohne während des Zweiten Weltkriegs als Schutzraum gedient haben. Vielleicht könnte es sich hierbei um das legendäre Kellergewölbe handeln, in dem die gestohlenen Büsten aufbewahrt werden. Es gab alte Lichtschalter und zu meiner Überraschung funktionierten sie fast alle. Der Raum war muffig und roch nach Benzin und saurer Milch. Ich fühlte mich ein wenig wie Schliemann beim Betreten von Agamemnons Grab. Obwohl mir dieser Eindruck seltsam erschien, hatte ich den illusorischen Gedanken eine archäologischen Entdeckung gemacht zu haben.

Bevor ich die Treppen hochging, um zum Ausgang zu gelangen, machte ich ein Foto im zweiten Kellergeschoss. In einer Ecke waren einige Porträts des letzten griechischen Königspaares aufgestapelt, dessen Reich durch die Diktatur von 1967 beendet wurde. Trotz der Banalität dieser Handlung schoss ich ein Foto davon. Fast gleichzeitig erschien die «Japanische Frau», wie immer mit ihrer Kamera um den Hals. Wir verabschiedeten uns flüchtig, da sie noch ihren Flug erreichen musste. Zu Hause fand ich nach einer Recherche im Internet heraus, dass meine «archäologische» Entdeckung nur achtundsechzig Jahre alt war.¹⁷

Offensichtlich erzeugen wir heute in Griechenland in dem Prozess, in dem wir die



Gegenwart zu verstehen versuchen, ständig neue Archäologien, um unsere Vergangenheit sinnvoll zu konzeptualisieren, wobei das Filmemachen diesen Prozess noch fördert.¹⁸ Dennoch scheint unsere Vergangenheit in weiter Entfernung zu liegen, aber in Wirklichkeit ist sie näher, als wir es uns vorstellen.

¹ J.L. Borges. *The Aleph and Other Stories*, trans. Andrew Hurley. Penguin, 2004.

² For more information see <http://www.documental4.de/en/calendar/17083/the-invisible-hands>.

³ In my understanding, the social situation in Greece has moved from a 'state of emergency' (the first years of the crisis) to what could be called a 'state of in-progress'. This is a situation of perpetual waiting for resolutions to current problems (financial, social, political) that leaves social forces in apathy.

⁴ Available at <https://www.youtube.com/watch?v=KeVTXhn2m-w>. Accessed on 13 June 2017.

⁵ "The Aleph": a short story by J. L. Borges, wherein the central character finds an Aleph in the basement on Garay Street in Buenos Aires. In Borges' fiction, the Aleph is a hidden point from which one can have visual contact with any place on Earth.

⁶ A notion that seems to be prevalent in the years of the crisis, resulting in a multitude of conspiracy theories and make-believe versions of politics. See <http://blogs.lse.ac.uk/europpblog/2017/03/07/what-conspiracy-theories-can-tell-us-about-politics-in-greece/>. Accessed on 13 June 2017.

⁷ See <http://www.athenssocialatlas.gr/en/>.

⁸ Petros Markaris. *Single-route Athens*. Gavriilidis, 2013.

⁹ Greek documentaries did not have the

¹ Jorge Luis Borges. *Das Aleph. Erzählungen 1944-1952*. Fischer Verlag, 1992.

² Weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.documental4.de/en/calendar/17083/the-invisible-hands>.

³ In meinem Verständnis verwandelte sich der gesellschaftliche Zustand in Griechenland vom «Notstand» (im ersten Krisenjahr) in das, was man als einen «werdenden Zustand» bezeichnen könnte. Es handelt sich hierbei um einen Zustand des dauernden Wartens auf die Lösungen der aktuellen Probleme (finanzieller, gesellschaftlicher und politischer Natur), die die gesellschaftlichen Kräfte in einen apathischen Zustand versetzen.

⁴ Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=KeVTXhn2m-w>. Eingesehen am 13. Juni 2017.

⁵ «Das Aleph», eine Kurzgeschichte von Jorge Luis Borges, in der der Protagonist das Aleph im Kellergeschoss der Garay Strasse in Buenos Aires findet. In Borges Fiktion ist das Aleph eine verborgene Stelle, von der aus man einen visuellen Kontakt zu jeglicher Stelle der Erde herstellen kann.

⁶ Diese Idee scheint in den letzten Krisen-jahren vorherrschend zu sein, sie ist auf eine Vielfalt von Verschwörungstheorien und Vorspiegelungen der Politik zurückzuführen. Vgl. <http://blogs.lse.ac.uk/europpblog/2017/03/07/what-conspiracy-theories-can-tell-us-about-politics-in-greece/>. Eingesehen am 13. Juni 2017.

⁷ Vgl. <http://www.athenssocialatlas.gr/en/>.

success, comparatively speaking, of the fictional films of the past decade. Certainly, the documentary has suffered due to the unavailability of funds and the dictates of the market for a specific narrative storyline and easily digestible images of Greece: if not the Parthenon, then at least the deep blue of the sea, the Cretan lyre, and the ethnography of moussaka. Here is a selection of titles of recent documentaries which, in my opinion, are of interest and resist, to varying degrees, this popular 'ethnological' stereotype and the imperatives of the market: "Exotica, Erotika," 2015, by Evangelia Kranioti; "Village Potemkin," 2016, by Dominikos Ignatiadis; "The last resort," 2016, by Thanos Anastopoulos and Davide del Degan; "Shingal, where are you?" 2016, by Angelos Rallis; "The last Partisan," 2017, by Andreas Chadzipateras; "The invisible hands," 2017, by Marina Gioti and Georges Salameh.

¹⁰ The recent need for a return to a narrative practice that would remain verificatory, yet without getting trapped in the narrow bounds of conceptualism, was espoused from early on by the poststructuralist philosopher Tsvetan Todorov in his book *La littérature en péril*. Flammarion, 2006.

¹¹ 'Greek Weird Wave Cinema' appeared as a term in 2011, on the occasion of the release and acclaim of "Dogtooth" by Yorgos Lanthimos and "Attenberg" by Athena-Rachel Tangari. Scriptwriter Efthymis Filippou and photography director Thymios Bakatakis played an important part in the films' initial stages of development. Critics and theorists began to group the films of Argyris Papadimitropoulos, Panos Koutras and even the much earlier ones of Yannis Economides under the same trend.

¹² 'Kazuko' in Japanese means harmony but also "she who originates with number One." Aleph is the first letter of the Semitic

⁸ Petros Markaris. *Quer durch Athen*, Hanser, 2010.

⁹ Die griechischen Dokumentarfilme waren nicht so erfolgreich wie die fiktionalen Filme des vergangenen Jahrzehnts. Zweifelsohne litt der Dokumentarfilm unter den fehlenden Fördermitteln und der Nachfrage des Marktes nach einer ganz konkreten erzählerischen Handlung und leicht verdaulichen Bildern von Griechenland: Wenn es nicht das Parthenon war, dann waren es zumindest das tiefe Blau des Meeres, die kretische Leier und die Ethnographie der Moussaka. Hier finden Sie eine Auswahl von Titeln kürzlicher Dokumentarfilme, die meiner Meinung nach von Interesse sind und sich auf verschiedenen Ebenen diesem populären «ethnologischen» Stereotyp und den Imperativen des Marktes widersetzen: «Exotica, Erotika», 2015, von Evangelia Kranioti; «Das Dorf Potemkin», 2016, von Dominikos Ignatiadis; «Der letzte Ausweg», 2016, von Thanos Anastopoulos und Davide del Degan; «Shingal, wo bist du?», 2016, von Angelos Rallis; «Der letzte Partisan», 2017, von Andreas Chadzipateras; «Die unsichtbaren Hände», 2017, von Marina Gioti und Georges Salameh.

¹⁰ Die aktuelle Notwendigkeit einer Rückkehr zu einer narrativen Praxis, die es zu überprüfen gilt, ohne jedoch in den engen Grenzen des Konzeptualismus eingeschlossen zu werden, wurde schon früh vom poststrukturalistischen Philosophen Tsvetan Todorov in seinem Werk *La littérature en péril*, Flammarion, 2006, unterstützt.

¹¹ Der Begriff «Greek Weird Wave Cinema» kam im Jahre 2011 anlässlich des Erscheinens und der Anerkennung der Filme «Dogtooth» von Yorgos Lanthimos und «Attenberg» von Athena-Rachel Tangari auf. Der Drehbuchautor Efthymis Filippou und der Fotografiedirektor Thymios Bakatakis spielten in den ersten Entwicklungsschritten des Films eine wichtige Rolle. Kritiker und Theoretiker begannen, die Filme von Argyris Papadimitropoulos, Panos Koutras und sogar frühere Fil-

CULTURESCAPES

greece griechenland

Archaeology of the Future Archäologie der Zukunft

A group of approximately 15 people, dressed in dark clothing, are sitting on wooden chairs in the middle of the sea. The water is calm, and the sky is a clear, deep blue, suggesting a sunset or sunrise. The people are arranged in a loose circle, facing each other, and appear to be engaged in conversation. The overall mood is serene and contemplative.

Christoph Merian Verlag

Archaeology of the Future provides the reader with the opportunity to witness the multiplicity of often contradictory voices on the cultural scene in contemporary Greece. It offers a mapping along three overlapping and consciously schematic lines of history, identity and solidarity. The chapter "Heritage Battles" gives an overview of numerous, often conflicting memories and layers of heritage. "Shifting Identities" is a daring gaze into the turmoil of the present, where the questions of "Who are we?", "Who do we want to be?" are being contested with questions like "Who are we expected to be?". "Solidarity" is an attempt to look into the possible futures, reaching far beyond Greece. *Archaeology of the Future* is the fifth volume of a successful cooperation between CULTURESCAPES festival and Christoph Merian Verlag, presenting the diversity of artists and productions from Greece in visual art, music, literature, theater, dance and film.

www.merianverlag.ch

ISBN 978-3-85616-845-2



9 783856 168452

Archäologie der Zukunft bietet dem Leser die Möglichkeit, an der Fülle der oft gegensätzlichen Stimmen zur Kulturlandschaft des heutigen Griechenland teilzuhaben. Entlang dreier bewusst schematischer Linien der Geschichte, Identität und Solidarität erstellen die Herausgeber eine Kartografie: «Schlachten um das Erbe» gibt einen Überblick über zahlreiche, oft widersprüchliche Erinnerungen und Schichten des Erbes; «Veränderliche Identitäten» wagt einen Blick in die Wirren der Gegenwart, in der die Fragen «Wer sind wir?» und «Wer wollen wir sein?» mit Fragen wie «Wer sollten wir sein?» konfrontiert werden; «Solidarität» schliesslich ist der Versuch, in Zukunftsszenarien zu blicken, die weit über Griechenland hinausreichen. *Archäologie der Zukunft* präsentiert als fünfter Band einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen dem Festival CULTURESCAPES und dem Christoph Merian Verlag die Vielfalt der Künstler und Produktionen aus Griechenland in Bildender Kunst, Musik, Literatur, Theater, Tanz und Film.